

Das Digitale und die Denkmalpflege



Abb. 1: Umschlag Publikation: *Das Digitale und die Denkmalpflege* [AKTLD 2017].

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Vinken
Bearbeitung:	Prof. Dr. Gerhard Vinken
Partner:	Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege
Laufzeit:	seit 2016
Finanzierung:	unterschiedliche



Abb. 2: *Das Mädchen mit ... der Digitalkamera* [Unbekannter Künstler nach Vermeer 2012].

Die ‚digitale Revolution‘ ist längst in vollem Gange. Für die Denkmalpflege haben digitale Anwendungen – das zeigen nicht zuletzt viele eindrucksvolle Projekte im Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien – neue Perspektiven geöffnet, etwa in der interaktiven Visualisierung verloreener Zustände, im Monitoring bedrohter Stätten und Artefakte oder in der komplexen Vernetzung heterogener Wissensbestände (vgl. z.B. die Projekte *Digitalisierung und Bestandsaufnahme des Kernbereichs des Zahntempels in Kandy und Burgenlandschaft Altmühltal - Digitale Erfassung, Analyse und Visualisierung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Adelsitze* in diesem Heft). Deutlicher werden inzwischen auch Grenzen und ungelöste Probleme im Einsatz digitaler Technologien, etwa was die Nachhaltigkeit der rapide wachsenden Datenmengen betrifft. Die Universität Bamberg und der Freistaat Bayern haben darauf reagiert, indem 2016 eine neue Professur für digitale Denkmaltechnologien geschaffen wurde, die in der Abteilung Denkmalwissenschaften und dem Institut für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte (IADK) angesiedelt und mit dem KDWT eng verknüpft ist. Inzwischen ist auch das KDWT ein wichtiger Akteur bei der Anwendung digitaler Technologien im Bereich der Denkmalpflege und Kulturgutsicherung.

Doch haben wir es in Bezug auf die Digitalisierung nicht nur mit einer nur ‚technischen‘ Neuerung zu tun. Auch die Reflexion und Begründung unseres Tuns wird durch diese Entwicklung vor ganz neue Aufgaben gestellt. Das Bemühen um das digitale Erbe wird mit dem Auftrag zur Dokumentation, Erforschung und Publizierung von Kulturgütern nicht nur die Institution Museum transformieren. Zu beobachten ist auch, dass sich mit der neuen Fülle an digital erzeugten Bildern die wissenschaftlichen Standards verändern. Ein weiterer unterschätzter Aspekt der digitalen Revolution ist eine Umschichtung der Aufmerksamkeiten auf dem ‚Markt‘ der Wissenschaften. Der Arbeitsbereich Denkmalpflege am KDWT hat es sich so zur Aufgabe gemacht, das neue Arbeitsfeld kritisch zu begleiten und konstruktiv den Dialog zwischen den unterschiedlichen Wissenschafts- und Praxisfeldern voranzutreiben.

Die wohl auffälligste Folge des digitalen Versprechens einer genauen und verlustfreien Reproduktion des Verlorenen ist, dass in jüngster Zeit bei jeder spektakulären Zerstörung von bekannten Monumenten reflexhaft die Forderung nach

einer Rekonstruktion aufkommt. Deutlich wird hier, dass dem Digitalen eine innere Affinität zur Rekonstruktion innewohnt, insofern seine Leistungsfähigkeit in der Übersetzung aller Informationen in einen binären Code, in der angeblich verlustfreien Speicherung und Kopie beruht. Im digitalen Zeitalter wird die Unterscheidung von Original und Kopie vermutlich an Relevanz verlieren – auch zu dem Preis einer totalen Manipulierbarkeit der Daten, wie der Realität. Die Denkmalpflege muss sich im digitalen Zeitalter nicht neu erfinden. Doch auch ein ‚Weiter so‘ scheint ausgeschlossen: in einer Zeit, deren technische Grundlage die exakte und unbegrenzte Vervielfältigung (des digitalen Codes) ist, wird sich auch der Status der analogen Objekte verändern, und damit auch die Ansprüche an die Wissenschaften, die sich mit der Tradierung dieser Objekte beschäftigen. Zwangsläufig hinkt aber die Reflexion der technologischen Entwicklung hinterher.

Die IT-Technologie wirft nun in Bezug auf die Frage nach Original und Reproduktion viel grundsätzlichere Probleme auf als etwa die Fotografie. Noch sind die Differenzen zwischen ‚analogem Original‘ und ‚digitalen Simulationen‘ bei weitem nicht eingeebnet, trotz *Augmented Reality* und virtuellen Welten. Es ist auch weniger eine Ununterscheidbarkeit von Original und Simulation, die im digitalen Zeitalter droht, sondern, wie Baudrillard es vorausgesagt hat, dass diese Unterscheidung an Relevanz verliert. Für die Denkmalpflege, und bis zu einem gewissen Grad auch für den Tourismus, ist das ‚Authentische‘ (als das Gewordene, nicht Gemachte) noch ein wichtiger Bezugspunkt und emotionaler Anker – und sei es als Illusion. Für viele soziale Praktiken hat diese Unterscheidung an Relevanz verloren: In den Tiefen des Netzes ist alles eingebettet in einen Fluss der Zeichen und Bilder.

So verändert der breite Einsatz digitaler Techniken auch den Blick auf das Denkmal und das Kulturerbe unübersehbar. Schwächt oder stärkt eine bisher ungekannte Reproduzierbarkeit die Aura des Originals? Verliert die Unterscheidung zwischen Original und Simulation bzw. (digitalem) Print an Relevanz? Führt die Aussicht auf eine digitale ‚Rettung‘ kriegszerstörter Monumente zu einer zweiten Entwertung des Denkmals? Wo verläuft die Grenze zwischen einer Demokratisierung von Wissen und einer Verengung auf kommerzielle oder auch politische Interessen? Auf einer vom Verfasser mitorgansierten Tagung, auf der auch Mitglieder des KDWT ihre Überlegungen und Forschungsergebnisse einer interdisziplinären

Fachöffentlichkeit vortrugen, konnten diese Probleme diskutiert werden (*Das Digitale und die Denkmalpflege. Bestandserfassung – Denkmalvermittlung – Datenarchivierung – Rekonstruktion verlorener Objekte*; 29. September bis 1. Oktober 2016 in der Bauhaus-Universität Weimar, Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. in Kooperation mit dem Arbeitskreis Bodendenkmäler der Fritz-Thyssen-Stiftung und der Klassik Stiftung Weimar). Geplant sind weitere Veranstaltungen am KDWT. Es ist uns ein Anliegen, für die Aktivitäten des KDWT technologische und geisteswissenschaftliche Ansätze enger zu verzahnen. (*Gerhard Vinken – Teile dieses Textes erschienen in ausführlicherer Fassung in Vinken 2017, siehe Publikationen*)

FRANZ, Birgit / VINKEN, Gerhard (Hg.): *Das Digitale und die Denkmalpflege. Bestandserfassung - Denkmalvermittlung - Datenarchivierung - Rekonstruktion verlorener Objekte*, Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. 26, Holzminden 2017 (<https://doi.org/10.11588/arthistoricum.263.348>).

VINKEN, Gerhard: *Das Digitale und die Denkmalpflege. Einführung in eine komplexe Beziehung*, in: FRANZ, Birgit / VINKEN, Gerhard (Hg.): *Das Digitale und die Denkmalpflege. Bestandserfassung – Denkmalvermittlung – Datenarchivierung – Rekonstruktion verlorener Objekte*, Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. 26, Holzminden 2017, 12–19 (<https://doi.org/10.11588/arthistoricum.263.348>).